

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die vierzeilte Korpuszeile oder deren
Raum 10 Ggr.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 26

Sonnabend den 31. Januar.

1885.

Directorschlichter Abonnementspreis: in der Expedition und den ausgebenellen 1,20 Mark, mit Zustellung 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Abonnements

für die Monate

Februar und März

auf das

Merseburger Kreisblatt.

(Amtl. Organ d. Merseburger Kreisverwaltung)
nebst den wöchentlichen Extra-Beilagen:

„Norddeutscher Wirtschaftsfreund“

und

„Unterhaltungsblatt“

werden von allen Reichspostanstalten, Postboten, in Merseburg in der Expedition, den Ausgabestellen sowie von unsern Boten entgegengenommen.

Mk. 0,95

beträgt der zweimonatliche Abonnementspreis
Im täglichen Familien- des „Kreisblatt“ (wöchentlich
mehrmals eine ganze Seite) wird der äußerst spannende
und viel Beifall findende Kriminalroman von Gustav
Kessel:

„Die Falschmünzer.“

zu Ende geführt werden.

Das „Unterhaltungs-Blatt“ wird in den nächsten
Monaten nachsehende sehr interessante Erzählungen bringen:
„Des Untersteigers Tochterlein“; „Vater Achilles“;
„Ein Justizmord“; „Die Ober-Anlei“; „Von Pfirschen
gestreift“; „Donna Diana“; „Ein Drama auf dem
Meer“ u. s. w. u. s. w.

Die stark zunehmende Zahl der Abonnenten sichert sämtlichen Inseraten den besten Erfolg.

Exped. des „Merseburger Kreisblatt“.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Verein für Hinderniß-Rennen zu Berlin unterm 30. December pr. die Erlaubniß erteilt, an Stelle der beiden im Frühjahr und im Herbst d. Js. abzuhaltenden Verloosungen von Pferden, Equipagen pp. nur eine solche Verloosung, und zwar am 19. und 20. April cr. unter Ausgabe von 150000 Loosen a 3 Mark zu veranstalten und die Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Ich bringe dies unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 29. December pr. hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und weise die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher an, dem Vertrieb der Loose nicht hinderlich zu sein.
Merseburg, den 24. Januar 1885.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Contraventionen mache ich bekannt, daß das Recht zur Anberaumung einer Gemeindeversammlung auf dem Lande lediglich dem Ortsrichter, in Behinderungsfällen dem Stellvertreter desselben und der den Gemeinden vorgelegten Aufsichtsbehörde zusteht.

Von anderen unberufenen Personen veranlaßte Gemeindeversammlungen fallen unter das Ver-

eingesetzt vom 11. März 1850 und sind die auf solchen gefaßten Beschlüsse ungültig.
Merseburg, den 26. Januar 1885.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Redactioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 30. Januar. Unter dem Vorsitze des französischen Botschafters Baron de Courcel hat die afrikanische Konferenz am Mittwoch eine mehrstündige Commissionssitzung abgehalten, in welcher über die bei Besitzergreifungen an den Küsten Afrikas zu beobachtenden Formalitäten (dritter Punkt des Konferenzprogrammes) beraten wurde. Donnerstag Nachmittag wurden die Verhandlungen, die einen baldigen Abschluß versprechen, fortgesetzt. Die Congo-Gesellschaft ist bezüglich der Grenzen des neu zu bildenden Congo-Reichs nunmehr mit allen Mächten bis auf Portugal im Klaren. Die Anerkennung des neuen Staatswesens kann also unverzüglich erfolgen.

Im Wahlkreise Malchin-Waren wird am Sonnabend für den verstorbenen Freiherrn von Malchin-Merkshagen eine Ersatzwahl zum Reichstage stattfinden. Gegenüber stehen sich ein konservativer und ein freisinniger Kandidat und beiderseits werden die größten Anstrengungen gemacht. Die Wahl verdient deshalb ganz besondere Beachtung, weil sie die erste nach dem 15. December ist. Auf das Resultat kann man in der That gespannt sein.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielt am Montag in Berlin seine Generalversammlung ab. Unter andern wurde folgender Antrag angenommen: „Der Verein — hat seinerseits keine Veranlassung eine Aenderung des gegenwärtigen Zolltarifs zu beantragen.“

Am Dienstag ist im großen Sitzungssaale der Börse in Berlin der deutsche Handelstag zusammengetreten. Die Delegirten von außerhalb waren recht zahlreich eingetroffen. Der deutsche Handelstag hat folgende Resolution einstimmig angenommen.

„Der deutsche Handelstag begrüßt freudig, daß die Reichsregierung einen Anfang mit einer practischen Kolonialpolitik gemacht hat, da durch dieselbe der deutschen Industrie neue Absatzgebiete erschlossen, dem deutschen Handel kräftiger Schutz und Förderung gewährt und für die Schifffahrt vermehrter Verkehr geschaffen wird.“

Vorsitzender Geh. Kom.-Rath Delbrück konstatarie, es sei sehr erfreulich, daß auch diejenigen Mitglieder des Handelstages, welche der Schutzpolitik des Kanzlers nicht zustimmen, in dieser Frage ihr Einverständnis kundgegeben hätten.

Die Londoner Nachrichten von weiteren deutschen Besitzergreifungen in Afrika werden jetzt bestätigt. Die deutsche Flagge wurde der „Times“ zufolge inmitten der französischen Besitzungen in Senegambien an dem neu entdeckten Flusse Dubreda aufgestellt. Die

„Times“ benutzt das wieder einmal, um Frankreich gegen Deutschland aufzuheizen.

Von der sinesischen Gesandtschaft in Berlin wird zur Berichtigung noch immer nicht verkannter falscher Gerüchte mitgeteilt, daß ihr feinerlei Ordre zugegangen sei, preussische Offiziere nach China zu engagieren.

Die Vorschläge zur ägyptischen Finanzfrage sind mit den englischen Abänderungen von Frankreich jetzt den einzelnen Mächten zur Prüfung unterbreitet worden. Frankreich soll die Annahme empfehlen. In England selbst hat sich die Stimmung hierüber noch zu wenig geklärt. — Gleichzeitig mit der Finanzfrage wird auch die der künftigen endgültigen Regelung des Suezkanals besprochen. Da England hier weitgehende Conzessionen machen will, so werden daraus keine großen Schwierigkeiten erwachsen.

Dänemark. Im dänischen Abgeordnetenhause kann man sich schon wieder einmal nicht über die Höhe der Staatsausgaben einigen. Man wird wohl von einer definitiven Etatsaufstellung Abstand nehmen und die Gelder vorläufig provisorisch bewilligen.

Oesterreich-Ungarn. Das im österreichischen Abgeordnetenhause eingebrachte Sozialistengesetz wird möglichst schnell durchberathen werden. An eine Annahme ist nicht zu zweifeln.

In Wien finden sich jetzt Fürsprecher für einen Oesterreich und Deutschland gemeinsamen Getreideschutzoll. Darans wird schwerlich etwas werden und am allerwenigsten wird man in Deutschland etwas davon wissen wollen, da das ungarische Getreide eine scharfe Konkurrenz für das deutsche sein würde.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat die Beratungen des Budgets wieder aufgenommen. Besonders liegt nicht vor. Der Sieg bei den Senatswahlen stimmt die Republikaner etwas versöhnlicher und läßt sie mehr an Arbeiten, als an Reden denken. — Aus Ostasien wird demnächst ein allgemeines Vorgehen erwartet. Auf Formosa und in Tonkin sind mit den Eingeborenen 40000 französische Truppen konzentriert. Und das Alles wegen der anfänglich so verachteten Chinesen.

Griechenland. Prinz Waldemar von Dänemark, der dem Sultan den Elephantenorden überbracht, ist wieder in Athen eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 28. Januar. Der Reichstag beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der ersten Berathung eines von dem Abg. Zunggren (Däne) gestellten Antrages, welcher bewirkt, in denjenigen Landestheilen des deutschen Reiches, wo eine nichtdeutsche Sprache Volkssprache ist, diese als Gerichtssprache zuzulassen. Im Einvernehmen mit verschiedenen Rednern von beiden Seiten des Hauses beizugleichen der Staatssekretär im Reichsjustizdepartement den Antrag als vollständig unbedenklich, da sich eine Feststellung der Sprachgrenzen schlechterdings nicht ermöglichen lasse. Was jedoch speziell die Forderung der dänischen Sprache als Gerichtssprache betreffe, so würde es mit den größten Schwierigkeiten verknüpft sein, dänische redende Richter und Justizbeamte in genügender Zahl zu

Hierzu: „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ Nr. 5.

finden. Während die Redner des Centrums, der Elsaß-Lothringer und der sozialdemokratischen Partei, welche sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden erklärten, die Verweisung an eine Kommission befruchteten, beschloß das Haus, die zweite Beratung im Plenum vorzunehmen. Darauf wurde der Antrag des Abg. Dr. Windthorst (Centr.) wegen Aufhebung des Expropriationsgesetzes nach einer kurzen motivierenden Bemerkung des Antragstellers in dritter Lesung genehmigt. Schließlich verhandelte das Haus über den Antrag des Abgeordneten Kable (Elsaß-Lothringer) wegen Aufhebung des Dittaturparagraphen in der Befassung von Elsaß-Lothringen. Den sehr detaillierten Ausführungen des Antragstellers, welcher in der Behandlung Elsaß-Lothringens seitens des Statthalters eine himmelschreiende Ungerechtigkeit sehen will, eine Aeußerung, welche der Präsident als parlamentarisch unzulässig bezeichnet, tritt der Unterstaatssekretär v. Puttamer unter dem Befehl des Hauses entgegen, indem er nachweist, daß die Regierung bei den Zuständen, wie sie gegenwärtig in Elsaß-Lothringen herrschen, den Dittaturparagraphen absolut nicht entbehren könne. Die Beratung wird morgen (Donnerstag) 1 Uhr fortgesetzt werden; außerdem steht die Unfallversicherung auf der Tagesordnung.

* Berlin, 29. Januar. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der weiteren Beratung des Antrages des Elsaß-Lothringischen Abg. Kable, welcher die Aufhebung des Dittaturparagraphen in der Befassung von Elsaß-Lothringen bezieht. Abgeordneter Freiherr v. Hammerstein (deutschkons.) führte im Einverständnis mit dem Redner der nationalliberalen Partei

aus, daß das bekannt gegebene Material vollständig ausreiche, um die Überzeugung zu gewinnen, daß der Dittatur-Paragraph schlechterdings nicht zu entbehren sei, wenn man den transparenzfreundlichen Agitationen mit Erfolg entgegenzutreten und das friedliche Verhältnis zu Frankreich aufrecht erhalten wolle. Im Gegensatz dazu sprechen sich die Redner des Centrums und der deutschfreisinnigen Partei für die Tendenz des Antrages aus. Schließlich wurde dieser in Rücksicht auf die seitens eines Redners der Linken in Aussicht genommene Revision der Elsaß-Lothringischen Befassung zurückgezogen. Die nächste Sitzung findet morgen (Freitag) um 1 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Frhrn. v. Hammerstein (deutschkons.) betr. die Gothaer Grundtreibbank und der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 29. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung des Staatshaushalts-Etats fort und erledigte die in der Budgetkommission vorbereiteten Positionen des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung, sowie des Etats des Finanzministeriums, ohne daß es zu umfangreichen und lebhaften Debatten gekommen wäre. Ein von dem Abgeordneten v. Rißmann (deutschkons.) gestellter Antrag zur Ausführung von Vorarbeiten zum Zwecke von Regulierungen im Ueberschwemmungsgebiete der unteren Oder sowie zur veranschaulichten Vornahme umfassender Baggerarbeiten 130000 Mark in den Etat einzustellen,

wurde der Budgetkommission überwiesen. Im Verfolg der Beratungen über die Position des Ministerium des Innern gab eine von dem Abg. Frhrn. v. Huene (Centr.) vorgebrachte Beschwerde über den beleidigenden Ton in den Kreisblättern an der Hand eines speziellen Falles dem Minister des Innern v. Puttamer Veranlassung zu der Erklärung, daß man zwischen Kreisblättern, die sich in Händen von Privatunternehmern befinden, und solchen Kreisblättern unterscheiden müsse, welche von Landräthen verlegt würden. Der Minister wagt aber den Landräthen nicht die Berechtigung, im Sinne der Regierungspolitik ihre Meinung in den amtlichen Kreisblättern zur Geltung zu bringen, wobei sie sich allerdings einer mäßigen Polemik befleißigen müßten. Nach Bewilligung einer großen Anzahl von Positionen dieses Etats wird die zweite Lesung des Staatshaushalts-Etats auf morgen (Freitag) 11 Uhr vertagt; außerdem stehen noch der Gesetzentwurf betr. die Vertretung des Fiskus bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung und der Kommunalfeuer-Gesetzentwurf des Abg. Frhrn. v. Huene (Centr.) auf der Tagesordnung.

Ueber die Dynamit-Attentate in London liegen folgende ausführlichere Mittheilungen vor: Im Tower befanden sich ungefähr 100 Personen, die unter der Leitung des ehrwürdigen Thurmwächters, der sog. Beefeaters, die Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen, als eine glänzende Feuerarbe sie blendete, erschreckte, be-

Inseraten-Theil.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, ver-
steigere ich im **hiesigen Rathskellersaale**
16 Schenkstühle, 56 Nohrstühle, 14 Gartenstühle, 1 Sopha,
1 Sophasisch, 1 Ausziehbettisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank,
1 Gefährtschrank und dergl. mehr
gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 28. Januar 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction.

In dem Rittergutsholze zu **Kötzschau** sollen
Montag den 2. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

circa 140 gemischte Stangen-Haufen,
" 130 Stück Pappeln und Weiden,
" 40 " Erlen

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Sammelplatz bei **Groß-Rehna** auf der **Dicklaswiese.**

Mabe, Holz-Muffelher.

Bachhaus-Verpachtung.

Das Bachhaus der Gemeinde **Sollenbe** ist zu verpachten und 1. April zu übernehmen. Hierzu ist Termin auf **den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr**, im Rathhause anberaumt. Bedingungen im Termine; dieselben können auch jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Hoffmann, Ortörchtler.

Verpachtung.

Die bisher an den Handelsgärtner **Seidel** verpachtet gewesenen 3 Terrassen des sogenannten **Weinbergs der alten Ressource** hiersebst gegenüber sollen von **Düern d. J.** ab anderweit verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt
der Dom-Procurator **Klingelstein.**

Merseburg, den 29. Januar 1885.

Die Gartenlaube

beginnt soeben mit einer Auflage von 260,000 Exemplaren einen neuen Jahrgang.

Preis für das Monatsheft 50 Pf.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen, welche auch das erste Heft auf Verlangen zur Einsicht liefern.



Prima Düngegyps



zum Einstreuen in Viehställe etc. offeriert
in Posten von 2 Ctr. ab incl. Sack zu billigsten Preisen.

Ed. Klaus. Merseburg.

Eine nach neuester Construction eingerichtete

Rockwindmühle

mit starkem Wechhandel ist wegen Todesfalles baldigst mit ca. 3000 Thlr Anzahlung zu verkaufen.

Zu derselben gehören, außer Wohnhaus und Garten, 10 Morgen in unmittelbarer Nähe der Mühle gelegener sehr guter Acker und 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese. Näheres zu erfahren bei

F. Götsche, Vöbjeun
bei Dulle a. C.

Gute selbstgefertigte **Rußbaum-Möbel**, matt und blank gehalten, bestehend aus:

einem **Sopha** mit grünem Plüsch bezug.

einem **Sophasisch**, Maria-Antheintennensform.

$\frac{1}{2}$ Dgd. **Tafelstühle** mit Nohrlehnen.

einem **Wfeiler-Spiegel** mit Kristallglas.

einem **Schränken** zu demselben.

einem **Wascheschrank**, alle Möbel zu einander passend, sind zu verkaufen **C. F. Malpricht**, Grüner. 5.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Scherben Nr. 3.**
Die **Wohnung** des Herrn Ober-Regierungsrath **Cruger** im **Bürgergarten** ist sofort zu vermieten und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Feuber.

Ein **freundliches Logis** mit Möbel zu vermieten und sogleich zu beziehen **Dom 6.**

Hüte!

die **Neuesten der Frühjahrs-faison** empfiehlt schon von

3 M.

an **C. Berger.**
kl. Ritterstraße

Gotthardtsstr. 15
Uhren-Handlung

Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit von

Jul. Gläser, Uhrmacher,
Gotthardtsstr. 15
vormals bei J. G. Nitz hier.
Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

F. Wolff, Wagenfabr. **Schwendis**,
Leipziger Straße 11,
empfiehlt alle Sorten **Kuras** und
Geschäftswagen. Aufschgeschi rre u
billigsten Preisen.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck
in **Cöln.**

19 Hof-Diplome,

**21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.**

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducts. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mäßigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial-, De-
licatessen- u. Droguen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Selbstgefertigte **Sophas,
Matrassen,
Stühle,**

stets vorräthig,
Matraze mit **Bettstelle** bereits
von 11 Thlr. an,
bei **G. Apitzsch**, Brauhausstr.,
vis a vis der Ressource.

Frische Sendung **Victoria-Na-
tives-Austern**, per Dugd.
2 Mark,

frischen **Shellfish**,
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Frische **Goldt Karpfen**
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Schfopau.

Sonntag den 1. Februar große
Tanzmusik u. **Psannenkuchen-
schmaus**. ff. Lagerbier.
Sämmtliche Localitäten sind gut ge-
heizt. **Otto Wajschinsky**,
im alten Gäßhof.

täubte und in den Hof trieb. Eine Staubwolke verduftete die Luft, das Geräusch zerplatzender Fensterscheiben, zerplitternder Holzgeräusche und knisternder Feuerflammen war vernnehmbar, die Turmwache trat unter Waffen, Spritzen rollten herbei, Polizisten umschlossen den Tower, die von den Glasscherben Verwundeten ließen sich von den Thurmärzten verbinden und um 3 Uhr, eine Stunde nach dem Anschlage, erfolgte das Feuer, war das Gefühl der Sicherheit wiedergekehrt, wurde der Umfang des Schadens besichtigt und festgestellt. Es zeigte sich, daß die 12 bis 15 Fuß dicken Umfassungsmauern des weißen Thurmes, wo die Sprengung stattfand, unversehrt geblieben. Der Sprengstoff hatte im zweiten Stockwerk des Thurmes ein Loch durch den Fußboden getrieben und dabei ungefähr 500 Martini-Henry-Gewehre die dort zum Frommen der englischen Freiwilligen aufgespeichert waren, herumgeworfen, verbogen und in mannigfacher Weise beschädigt; und die nachfolgenden Wasserstrahlen der Feuerstrahlen thaten das übrige. Außerdem wurde eine Menge anderer Gegenstände von ihren Plätzen gerückt, doch dürften ein paar hundert Pfund Sterling ausreichen,

um die Verwüstungen an Fensterscheiben, Fußböden und Gewehren wieder gut zu machen. — Böosartigerer Wirkungen hatte die eine Viertelstunde später (um 2 1/4 Uhr) erfolgende Doppelsprengung im Parlamentsgebäude zur Folge. Unter den schaulustigen Anwesenden, die sammt und sonders mit Eintrittsforten aus dem Bureau des Lordammerherrn versehen sein mußten, befanden sich viele Damen; und von diesen führten zwei ohne Zweifel den Sprengstoff unter ihren Röcken ein, denn sonst wäre er dem wachsamem Auge der Polizei nicht entgangen. So wenigstens behauptet die Polizei selbst. Wie dem aber auch sein mag, es war nicht die Polizei, sondern eine Dame, welche zuerst auf ein Paket aufmerksam machte, das auf der Steintreppe der großen gothischen Westminster Halle lag. Ein feiner Rauch entstieg demselben: „Lauf, das ist Dynamit!“ hieß es, ein Polizist bemächtigte sich des Pakets und stürzte dem Ausgange zu, die übrigen hinter ihm her; aber das Paket verbrannte des Polizisten Hand; er warf es auf die Treppe, wo es mit hellem Flammenstrahl zerplatzte und ein 1 m breites und 1,3 m tiefes Loch schlug. Zwei Polizisten fielen sofort in

dieses Loch; ein Herr und eine Dame folgten nach; tiefe Finsterniß, wie während des dicksten Nebels, trat ein; viele der geschichtlichen Marmorbildsäulen stürzten von ihren Sockeln herunter und die gemalten Fenster platzten. Kaum war die erste Aufregung gewichen, als ein zweiter Knall erfolgte, diesmal im Unterhause selbst, das ungefähr vierzig Schritte südwärts liegt. Der Schrecken über die erste Sprengung hatte von dort alle Besucher schon vertrieben, und so war keines Menschen Auge Zeuge von dem Aufplätzen der Sprengmasse. Als die Polizei durch den Staub und Schutt der Vorhallen einbrang, fand sie die ministerielle Seite des Hauses, rechts vom Sprecherstuhl, in einen Scheiterhaufen verwandelt. — Das Dynamit scheint unter der Bair-Galerie gelegen zu haben, und zwar auf oder unter dem Sitze, den der Gottesleugner Bradbough einzunehmen pflegt, denn derselbe war vollständig zertrümmert. Außer seinem Sitze hatte merkwürdiger Weise der des Ministerpräsidenten Gladstone am meisten gelitten. Alle übrigen, selbst der des Sprechers, waren beschädigt, verkrümmt, des Polsters beraubt, mit Schutt bedeckt. Alles in allem genommen ist

IV Berliner Kunstgewerbe-Lotterie

des Architect.-Vereins.

Ziehung:

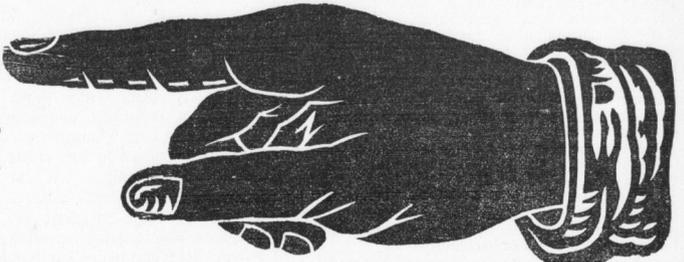
unwiderruflich am 10. Febr. 1885

Gesamtwert der Gewinne: 60 000 M.

Anzahl der Loose: 100 000, der Gewinne: 1243.

Loose à 1 Mk. sind hier zu haben in der

Expedition des „Merseburger Kreisblatt“.



Rudolf Mosse,

Vertreter: **Louis Heise,**
Annoncen-Expedition

Halle a. S.

empfehlen sich dem inserierenden Publikum und Behörden zu der Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende **Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender** zu deren **Originalpreisen.**

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strenge Discretion. Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.



Rischgarten.

Sonntag den 8. Februar von 7 Uhr Abends

Grosser Volks-Maskenball.

Die schönste Damenmaske erhält als Prämie

eine silberne Damenuhr,

einen goldenen Siegelring.

sowie die schönste Herrenmaske
Vorverkauf der Billette für Masken mit Tanz 60 Pf., für Zuschauer ohne Tanz 40 Pf. bei Herren Mertzsching (Neumarkt), Matto (Kobmarkt), Trommer (Unteraltenturg), Böhmelt (Gottthardtsstraße), Hoffmann (Sigmstraße).



D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfunder, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speziell Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde für vollen Erfolg der Cure laisté Garantie.

Meine Broschüre **Heilmethode** illust. 40. sende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner verkümmern, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Hannover, Schillerstrasse.

Wiederseitigen Anfragen zu Folge, erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich wieder Unterricht in Hand- u. Maschinen-Nähen, Wäsche-Zufachneiden, Anfertigen u. Confectionieren erteile, wozu sich junge Damen melden können.
A. Nemus, Vorwerk 2.

Wiener
Cafée-



Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateurs bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Wäldern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets lockendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandsbeck.

Packete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Von Wiederverkäufern nur zu beziehen durch **Hoffmann und Schmidt, Leipzig.** In Verlegung zu haben bei Herrn:

Paul Barth,
Carl De-furth,
Dito Schauer,

R. F. Beerhelbt,
Nid. Dittmann,
Heinr. Schulze,
Jul. Trommer.

Ed. Funke,
Herb. Schwarz,
Jul. Ebemas,

Pension.

Knaben, welche das Gymnasium besuchen wollen, erhalten von Osnern ab **gute Pension** mit Veranschlagung. Das Nähere sagt die Exped. des Kreisbl.

Einen **Lehrling** sucht
A. Preußer, Bäckermstr.,
Neumarkt 53.

Einen **Lehrling** sucht
G. Apitzsch,
Tapetier und Decorateur.

CACAO-VERO,

entöltet, leicht löslicher

Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen Cacao.
Preis per 1/2, 1/4, 1/8 = Pfd.-Dose
800 500 150 75 Pfenninge.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Einen

Lehrling

sucht zu Osnern

G. Kraft, Bäckermstr.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet in meiner **Sattlerei u. Wagenbauerei** Unterkommen.

F. Wolff, Schreiner.

Einen

Lehrling

sucht **C. G. Hoerichs,**
Klempnermstr.

Niederlage bei Ernst Schmitt, Coullhorst.

der angerichtete Schaden nicht so groß, daß er nicht innerhalb der nächsten acht Tage in zurückerstehender Weise ausgebeßert werden könnte. Mit den beiden Polijassen aber, die in das Sprengloch der Krypta der Westminsterhalle stürzten, sieht es mißlich aus; sie werden schwerlich mit dem Leben davonkommen. Die Heftigkeit der Lufterkütterung erstreckte sich bis in den Palasthof, wo ein armer Hausierer sammt seinem mit gläsernen Lampen beladenen Schiebewagen mehrere Fuß hoch in die Luft gehoben wurde und dabei den größten Theil seiner zerbrechlichen Waare einbüßte. Die rasch in großer Anzahl aufgebotene Polizei umstellte das Parlamentsgebäude dessen Eingänge abggeschlossen wurden, und bald verrieth nur das Geheiß der Zeitungsverläufer, daß eine „fürchterliche Dynamitexplosion stattgefunden“, daß „das Unterhaus erschütter“ und „die Westminsterhalle in die Luft gesprengt“ worden.

Todesfälle.

— Der Kontradmiral v. D. Helldt ist am 22. ds., wie aus A. l. d. B. gemeldet wird, plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben. Kontradmiral Helldt gehörte zu den ältesten Offizieren der Flotte. Während des Krieges im Jahre 1870–71 war Kontradmiral Helldt Chef der Marinekation der Döse. Sein Gier, Hosen und Stuhl vor dem feindlichen Eindringen zu schützen, hat damals die mehrstündige Anerkennung der Stadt Kiel gefunden.

— In Jena verstarb am 23. ds. der bekannte Pädagoge, Prof. Stoy. Derselbe hat lange Zeit gegenwärtig in Heidelberg gewirkt und ist von dort nach Jena berufen worden.

— Am Mittwoch fand man in Best den beabsichtigt vorzeitig P. idbaner Abolf H. S. z. ar vom Schlage getroffen tot auf seinem Bette liegend. H. S. z. ar war kaum 40 Jahre alt und von äußerlich höchst gesund. Sohn armer floaßlicher Eltern kam er im 17. Lebensjahre als Stenograph nach Wien, wo er es bald durchsetzte, nebenbei die Akademie besuchen zu dürfen. Gestiftet auf ein ihm zugewiesenes Stipendium der ungarischen Regierung, verfolgte er sein Studium mit eifrigem Fleiß. Er schuf das Gedächtnis- und das Dugones-Monument für Szegedin, sowie ein Standbild Dem's für Városvárad. Für die Jener Burgbauten erhielt er schließlich den Preis bei Ausschreibung für das Denkmonument, das er vor 4 Wochen vollendete. Ein für Had bestimmt gewesenes Denkmal hinterläßt er unvollendet. Neben seinen größeren Werken schuf er eine bedeutende Anzahl von Merkmalsbildern.

— Am 21. Januar starb in Weymouth William Elliot, der Chef der Bankier-Firma Elliot & Co., in seinem 92. Lebensjahre. Der Verlebte geht als der älteste Fremdmauer in Europa und vielleicht in der Welt, da er schon vor beinahe 70 Jahren in den Orden eintrat.

— Am 14. d. M. starb, wie der „Mindener A. Z.“ gemeldet wird, in seiner Geburtsstadt Genua der als Bildhauer und Alterthumskenner und Sammler bekannte S. n. t. o. B. a. r. n. i., geboren 1807 als Sohn einer Arbeiterfamilie. Er war Anfangs Schüler und später Professor an der Pignucchi-Akademie und hat zahlreiche Skulpturwerke angeführt. Unter Anderem rühmt die große Statue der Gemahlin Karl Albert's, Maria Theresia, in der Superga von ihm her. Auf der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1867 löbte man Barni's Wärmegruppe „Amor in Kampfe mit der männlichen Eizerte“ wegen schöner Behandlung des Nackten. Der Verlebte war auch lebenskraftvoller und theoretisch gebildeter Alterthumskenner. Seine Sammlung, über 20,000 Stücke, wurden von vielen Alterthumsfreunden, unter Andern vom deutschen Kronprinzen besichtigt.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 31. Januar.
1866. Friedrich Klünder † in Coburg.
1876. Unterzeichnung der Friedensbasis zwischen Rußland und der Türkei in Adrianopel.

Merseburg, 30. Januar.

— (Zu Wasser in buchstäblichen Sinne des Wortes sind durch die launigste Witterung der diesjährigen Winterzeit die schönsten Hoffnungen aller Freunde des edlen Eisports ganz plötzlich geworden. Nach wenigen Tagen anhaltender Kälte scheint der Eisemann mürrisch geworden zu sein und zwei warme Nächte haben genügt, die dünne Eisdicht aufzulösen; aber die günstige Spanne Zeit, von so kurzer Dauer sie immer auch war, haben trotzdem alle Schlittschuhläufer in ausgiebiger Weise benutzt. Begünstigt durch das herrliche Januarwetter, das einem heißen, aber heiterem Frühlingstage auf ein Paar gleich wogten auf der spiegelglatten Fläche stets lustig und fröhlich gestimmte Menschenkinder, indes ein wundervoll blauer Himmel sich ständig über die belebte Scenerie der Eisbahn spannte. Nun hat das warme Wetter allem Anschein nach diesem schönsten Reize der Winterzeit so vorjchnell ein Ende bereitet.

— (Theater.) Das Lustspiel- und Märchen-Ensemble der Frau Fanny König aus Wien hat sich am Mittwoch Abend im Saale der „Kaiser-Halle“

(vor Leiber recht leeren Bänken) auf's Beste bei uns eingeführt. In der Darstellung des „Eremiten“ kam die hübsche Märchenpoesie vor vollst. Geltung und namentlich die Gesumelbeben bei den Zwergen waren von rührender Naivität, die selbst beim Erwachen ein angenehmes Wohlgefühl erneuerte. In erster Linie that sich Frä. P. e. p. p. i. König in der Titellrolle hervor, welche sie mit natürlicher Herzwärme spielte. Recht art. charakterisierte Frä. E. K. e. m. e. die stolze und herlose Königin, während der Prinz in Frä. A. K. e. m. e. einen liebenswürdigen Vertreter fand. Auch die anderen Mitwirkenden spielten und sprachen ihre Rollen mit vollem Verständnis und mußten wir in letzterer Beziehung den kleinen Zwergen unser Compliment machen — Im zweiten Stücke herrschte eine ausgelassene Lustigkeit und Heiterkeit, so daß die kleinen wie die großen Zuschauer nicht aus dem Lachen kamen. Auch in diesem Stücke that sich Frä. P. e. p. p. i. König besonders hervor, indem sie eine Schlags- und Jungsenergie entwidmete, wie wir sie uns beim Berliner Schmeichelempfang nur ex. c. e. l. l. e. n. t. e. n. — Herr K. a. r. l. König gab den „gelehrten“ Buchbindermeister Kleiser mit deutscher Komik, welche ihre Wirkung nicht verfehlte. Recht nett spielte auch Frä. E. K. e. m. e. die den Pantoffel schwingende Selma Frä. A. K. e. m. e. (Carl Stabsfeld) und Frä. J. i. l. l. e. (Philippine) vervollständigten das muntere Ensemble. — Eine hübsche Zugabe bildete der königlich Nationaltanz, welcher mit Präcision und Accuratez von der ganzen Gesellschaft ausgeführt wurde. — Das Publikum amüßte sich vorzüglich und gab diesem Festtage durch fröhlichen Beifall den lebhaftesten Ausdruck. — Die Gesellschaft wird, wie aus dem Inzeratentzettel zu ersehen, noch zwei Vorstellungen geben, und zwar die nächste am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr (Kinder-Vorstellung). Wir sind überzeugt, daß dieselben zahlreich besucht sein werden. Den jungen Künstlern kann ohne Ausnahme das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie wirklich recht Gutes leisten.

+ An klaren, wolkenlosen Abenden bietet der Sternenhimmel zur Zeit einen besonders großartigen Anblick dar. In der That wird nur ein ganz stumpfes Gemüth bei der Betrachtung des östlichen und südöstlichen Himmels all der Pracht gegenüber, die dieser gegenwärtig entfaltete, unempänglich bleiben können. Wenden wir unsere Blicke etwa gegen 8 Uhr abends nach Osten, so strahlt uns hoch oben die prächtige Capella, der Hauptstern des Fuhrmannes, entgegen. Links von ihr, etwas tiefer nach dem Horizont zu, finden wir im Sternbilde der Zwillinge Castor und Pollux, während rechts sich das prächtige Sternbild des Stiers mit den Plejaden und Hyaden ausbreitet. Links unter diesem steht der kleine Hund mit dem Procyon. Weiter nach Südosten strahlt in seiner überwältigenden Pracht das schönste Sternbild des ganzen Himmels, der für uns nur im Winter sichtbare Orion mit Betigeuze, Bellatrix und Rigel, mit den drei wundervollen Sternen im Gürtel und mit dem berühmten, oft durchforschten Sternennebel im Knaufe des Schwertes. Endlich ist noch weiter nach Süden der Sirius im großen Hunde oben aufgegangen, jener prächtigste Stern des ganzen Firmamenthimmels, der trotz der 20,000 Milliarden Meilen, die er von uns entfernt sein soll, punkelt und glitzert, wie eine Armee von Brillanten. Aber das ist noch nicht alles. Auch zwei Kolosse unseres Planetensystems, der Riese Jupiter und der wunderbare Saturn, beleben zur Zeit die Scenerie. Letzterer steht mit seinem gelbrothen Lichte im Stier, links vom Hauptstern desselben dem Aldebaran. Scheinbar nur langsam rückt er dort weiter auf seiner langen Reise um die Sonne, die er beinahe in 29 1/2 Jahren erst zurücklegt. Deutlich zeigt schon ein mächtiges Fernrohr sein merkwürdiges Ringsystem. Der vornehmste der Planeten, Jupiter, der unsere Erde 1300 mal an Umfang übertrifft, geht nach 8 Uhr erst auf und steht im Sternbilde des Großen Löwen, unterhalb des Regulus, also im Nordosten des Himmels. Ruhig strahlt sein weißes Licht zur Erde herab. Seine vier Trabanten, oder wenigstens einige derselben, sind schon mit einem guten Fernglase zu erkennen.

* Die wöchentliche Extra-Beilage: „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ (Nr. 5) liegt heute bei.

Inhalt: Die Sommer- und Herbstflamung. — Berichtspunkte des landwirtschaftlichen Unterrichts mit der Praxis. — Gesundheitspflege. — Hauswirtschaftliches, Rezepte u. — Briefkasten.

Die Verzeichnung des Romans „Die Falschmünzer“ ist auf der Beilage enthalten.

Vermischtes.

* In nicht geringes Erstaunen versetzte, wie die „Zett. D. Ztg.“ aus Schwiebus berichtet, vor einigen Tagen seinen Weinbrennen ein früher dort wohnhafter Tuchmacher Rabe. Derselbe wurde seit März v. J. allgemein für

tot gehalten. Zu jener Zeit fand man auf der Landstraße, unweit des Dorfes Rutschlau, einen schon bejahrten, kranken Mann, der noch in derselben Nacht verstarb. Allgemein glaubte man, es sei dies der Tuchmacher Rabe, und so wurde denn der Verstorbene unter diesem Namen ins Standsregister eingetragen und auf dem Rutschlauer Kirchhofe beerdigt. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß der Todtgegläubte noch wohl und munter ist. Während seines vermeintlichen Begräbnisses war er Insaße des Landarmenbureaus zu Landsberg a. B., wo er einen 1 1/2 jährigen Besserungskursus zu absolviren gehabt hat.

* Deutsche Waaren in England. Ein einziger Gang durch die Straßen irgend einer britischen Stadt zeigt uns klar genug, in wie ungeheurer Masse deutsche Waaren sich England erobert haben. Von den Geislingen und Verchtesgadener Schnitzereien bis zu den Producten unserer Kunstindustrie ist Alles vertreten, was wir schaffen, Berliner Wolle und angenehme Arbeiten, ergebliche Spitzen, 2 fenbacher und Wiener Lederwaren, böhmische Glasarbeiten, Porzellan aus Dresden, Berlin, Böhmen, fast alle deutschen und österreichischen Mineralwässer, deutsches Bier, Alles ist vorhanden, und zwar nicht in einem Laden, sondern in vielen, und überall unter dem Namen der deutschen Erzeugnisse, mit dem Reclame gemischt wird. Den größten Theil der von Deutschland importirten Waaren repräsentiren vielleicht die Fügler, Pianino's und Harmonium's. Man betrete in London, Liverpool, Manchester, Glasgow, Edinburgh und selbst in Städten wie Leeds, die Magazine der Instrumentenhändler und überall wird man deutsche Firmen erblicken. Natürlich sind die angegebenen Gegenstände nur ein Theil dessen, was aus Deutschland importirt wird und ließe sich die Liste leicht noch vergrößern. Aber es möge genügen, um zu zeigen, daß Deutschland wohl im Stande ist, mit England in Concurrnz zu treten, wenn es eben nur die Sache richtig anfaßt.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonnabend, 31. Januar. Zum 1. Male wiederholt: **Wo ist die Frau?** — Altes: Sonnabend, 31. Januar. Anfang 7 Uhr. **Robert und Bertram.**

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Septuagesimä (den 1. Febr.) predigen:
Dom: Vormittags 1/2 10 Uhr. Herr Diaconus Armstrost. Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn.
Vormittags 11 Uhr. Kindergebetstunde. Herr Confessorial-Rath Anshner.
Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Diaconus Werther. Nachmittags 2 Uhr. Herr Past. Heinen.
Neumarkt: Herr Pastor Leucht.
Altenburg: Herr Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl.
Volksschule. Altenburger Schule, Ausheilung der Bücher. Sonntags von 1–2 Uhr

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 29. Januar. 4% Preussische Consols 103,75
Discontogesellschaft 204,45. Mainz-Industriestamm-
actien 105,—. 4% Ungar. Goldrente 80,75. 4% Russische
Anleihe von 1880 82,60. Deherr. Fremdw. Staatsbahn 502,—
Deherr. Credit-Actien 513,50. Tendenz: schwach.

Probuken-Börse.

Berlin, 29. Januar. Weizen (gelber) Januar 165,60
April-Mai 170,70 matter. — Roggen Januar 145,50
April-Mai 145,70. — Mai-Juni 146,50, matter.
— Gerste k. 125—155. — Hafer Januar 143,—
— Spiritus loco 43,30. Jan. 44,70. April-Mai
46,70. ruhig. — Rübbil loco 52,10. Januar 52,50. April
Mai 52,70 M.
Magdeburg, 29. Januar. Land-Weizen 155—160 M.
Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 144—155
M., Rand-Weizen 142—150 M., Roggen 144—147 M.
Chevalier-Gerste 158—180 M., Land-Gerste 142—152
M., Hafer 136—146 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspi.
pro 10,000 Heterprocente loco ohne Faß 43,00—43,50 M.
Halle, 29. Januar. Weizen 1000 kg mittlerer 147—
152 M., besser bis 164 M. — Feuchte Waare ent-
sprechend billiger. — Roggen 1000 Kilo feß 141—150 M.
— Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 M., Land-
142—155 M., feine Chevalier- 160—175 M., —
Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,— M. — Hafer 1000
K. 140—145 M. feß. — Victoria-Erbsen bis 175,— M.
— Weige Bohnen 100 K. 20,00—21,00 M. — Einfen
100 K 18—24 M. — Kimmel 100 kg ohne Angebot.
Kleeblat. 100 K. Rothflee 60—90, Weißflee feß 60—142,
Schwefel. 100 K. Luzerne 110—140, Csparsette
30—34, Thymothee 32—45, Ryagras 32—36 M.

Beantwortet: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Siezu eine Beilage.

Aus Lügen.

Lügen, 20. Januar. Die Gussau-Adolf-Sache in weiteren Kreisen unserer Stadt zu heben, ihr größere Liebe und Theilnahme zu verschaffen, als sie im jährlichen Fest und eine jährliche Sammelcollekte zu werden vermag, werden seit 6 Jahren vom Vorstand des hiesigen Gussau-Adolf-Bereins in jedem Winter 4 Vorträge zum Besten des Vereins veranstaltet. Zur Abhaltung der Vorträge werden meist Herren von auswärts gebeten, Geistliche oder Laien, und sind die Thematia zum Theil dem großen, weiten Gebiet der Gussau-Adolf-Stiftung entnommen, zum Theil aber behandeln sie auch allgemein interessierende Fragen, deren Förderung auch bei dem schlichten, einfachen Manne Theilnahme und Verständnis voraussetzen darf. Auch Unbemittelteren die Vertheilung an den Vorträgen zu ermöglichen, ist der Abonnementspreis (1 Mark für 4 Vorträge) sehr niedrig gesetzt. Für Familienbilletts tritt sogar noch eine weitere Ermäßigung ein. Nur so glaubte der Vorstand den weiteren Zweck, den er bei Einrichtung der Vorträge im Auge hatte, erreichen zu können und das war der, neben den mannigfachen Vergnügungen, die der Winter den Bewohnern einer kleinen Stadt bringt, als da sind die monatlichen Tanzmusik, die Singschiffe der einzelnen Vereine, die Concerte mit und ohne guten Zweck, die Theateraufführungen fremder Künstler und heimischer Dilettanten eine Erholung und Erquickung rein geistiger Art zu bieten. Die Einrichtung hat sich über Erwartung gut bewährt. In den ersten Jahren betrug die Zahl der Abonnenten 250-300 Personen, später blieb wohl dieser und jener weg, sei's aus Verhinderung, sei's aus allzu-großer Beschäftigung, weil bergleich nicht für ihn wäre; trotzdem war die Theilnahme an den 200 Personen an Vorträgen, bei denen nicht Musik gemacht auch nicht hinterdrein getanzt wird, immer noch eine recht gute und so ein schönes Zeugnis für den Sinn unserer Bürgerchaft. Das Vortrags-Programm für diesen Winter lautet: 1. Domprediger Alberts-Halle: Peter von Cornelius. 2. Regierungsbau-führer Alert hier: Das neue Rathhaus zu Lügen und sein Stil. 3. Oberpfarrer Faraan-Halle: Die evangelischen Salzburger und ihre Vertreibung. 4. Faraan Neuenhau-sen-Steinberg über ein noch zu bestimmendes Thema. — Die beiden ersten Vorträge sind bereits gehalten. Der erste sührte in lebendigen, anschaulichen Bildern den „evangelischen Rathlosen“ Cornelius und seine herrlichen Werke vor. Der zweite betraf einen Gegenstand der neuesten Localge-schichte unserer Stadt, der nicht nur hier, auch auswärts vielfach erörtert und unter den mannigfachen Gesichtspunkten beleuchtet worden ist. Wir hoffen darum auch die Leser dieses Blattes nicht zu langweilen, wenn wir auf den Vortrag des Herrn Regierungsbauführers Alert über das Aligne Rathhaus und seinen Stil hier etwas ausführlicher eingehen. —

Nach einer Einleitung, welche als Zweck des Vortrags ansprach, ein großen Theil des Aligne Publicitums des richtigen Verständnisses und der rechten Würdigung seines neuen Rathhauses theilhaftig werden zu lassen, brachte der 1. Theil allgemeine Betrachtungen über Stil und Baukunst die voranzuführen, um so notwendiger erscheinen mußte, als das allgemeine Verhältnis für die Baukunst im Vergleich zu den Schwerefinken Malerei und Bild-haueri ein nicht allzuhoher ist. Bei den Bestrebungen der modernen Baukunst einige Aufmerksamkeit widmet, wird zunächst zwar den Eindruk gewinnen, daß in unserer Zeit in der Architectur ein wildes Wirrwarr und Chaos, ein Kampf aller möglichen Stile herrscht, doch wird er sich auch der Erkenntnis nicht verschließen können, daß unsere Zeit vor allen früheren Epochen Eins voraus hat, die Pietät vor den Denkmälern der Kunst vorwiegender Zeiten und daraus entspringende das ernste Studium derselben, so wie das sorgfältige Auffuchen, Erhalten und Restaurieren der alten Werke, wie es keine Zeit wieder jemals gefam-t noch gewollt hat. Der Staat hat das besondere Amt eines Conservators der BauDenkmale geschaffen, gelehrte Gesellschaften, Vereine wie Einzelpersonen machen es zu ihrem Specialberuf, in der alten Baukunst zu forschen. Als Beleg dafür, wie wenig frühere Zeiten die Arbeiten vorhergehender Zeiten achteten und wie rücksichtslos sie gegen die überkommenen Kunstwerke verfahren, konnte ein Beispiel aus Lügen selbst angeführt werden. Im Hofe des hiesigen Schlosses, dessen architectonischen Schönheiten nach-zuschauen Herr Bauherrscher Alert sich gegenwärtig zur-schreiben mußte, hat derselbe kürzlich eine wahr-scheinlich bei der Restauration des Schlosses (gegründet durch Heinrich von Ammenbort 1252, ausgebaut 1323 durch Bischof Gebhard von Schwarzburg) angebracht mit den Steinen des gestürzten Rathschloßes Ludwig durch Bischof Sigismund von Lindenau 1538 durch den Anbau voll-ständig verdeckte schöne romanische Säule entdeckt und die-selbe aus ihrer unwürdigen Hülle wieder ans Tageslicht gezogen.

Bei Erörterung der Begriffe „Stil“ und „Architektur“ wurden zunächst die historischen Stile vorgeführt. Eine Zeit lang vegetierte die Baukunst kümmerlich an den so-genannten 5 Säulenordnungen weiter. Ein stilvolles Bau-werk mußte unbedingt auf ein antikes Säulenschema zuge-führt werden. Die Gegenströmung gegen solche Beschrän-kung trat durch das gesondelte Wirken eines Cornelius, Karstens, Thormaehlen und Schindl ein. Letzterer be-sonders war der große Reformator der Architectur. — Die Gotik, 1140 von Paris ausgehend, nahm einen herrlichen Siegeslauf durch Frankreich und seit Anfang des 13. Jahr-hunderts auch durch Deutschland, bis die aus Italien vor-dringende Renaissance im 16. Jahrhundert sie ablöste. Als Beispiele von Entartung und Mißgang in der Baukunst zu nennen: Der vom Orden Logosol für seine Zwecke ausgebaute und nach ihm benannte Jesuitenstift, der durch weiße Willkür und Effectphärei wirken soll, der

gleichfalls auf Phantasie angelegte Barock- und Rococo-stil, der nichterne Popsstil mit seinen lafernenartigen Bauten. — Als Hauptbedingung für ein stilvolles Bauwerk ist hervorzuheben, daß das innere Wesen die in der Erscheinung tretende Idee mit der gewählten Form ein harmonisches Ganzes bilde, daß Raumgestaltung, Form-gebung besonders auch Maß und Vermeidung des Mate-rials schön, wahr und gut sein. — Anforderungen, denen z. B. auch das Aligne Gussau-Adolf-Denkmal in seiner Weise genügt; es zeigt gotische Formen, ist aber so un-gotisch wie möglich. — Die Forderung, daß auch das Material richtig gewählt und verwendet ist, darf nicht als die geringste betrachtet werden, obgleich in moderner Zeit am häufigsten dagegen verstoßen wird. Oder sollte viel-leicht für den Kenner sowohl als den Laien das Aligne Rathhaus wegen seiner wenigen und schlichten Hierformen zurückgehen müssen gegen die Tausende von modernen Häusern, welche besonders das Grünberthum in unseren großen Städten entsetzen läßt, die weder ihr wirkliches Material noch ihre Construction sehen lassen, sondern über-laden sind mit Zuckerbücherei, den prunkvollsten Hierarchen, Schnörkeln u. s. w.? Hier hört die Baukunst auf, an ihre Stelle tritt marthysienische, häßliche Mode und Mode. — Die Bauweise des Aligne Rathhauses — damit gebend der 2. Theil des Vortrags — lehnt sich an einen alten historischen Stil, ist im übrigen eine freie Schöpfung, die sich nirgends slavisch an die Neugotik, die alten Formen hält, wohl aber die echten, guten und schönsten alten Prinzipien treu beobachtet. Jene Bauweise ist der Stil der frühen deutschen Renaissance, indem auch der Aligne Kirchthurm in seinen oberen Theilen, das Aligne und Merseburger Schloß, das Aligne Rathhaus gebaut sind. Die einzelnen Giebel des Hauses nach allen ihren Räumen vorstehend, wies der Vortrag die Einzelheiten auf, die das Rathhaus dem Ansehen an den genannten Stil verleiht.

Schon vor von fern auf Lügen zugewandt, erkennt die schon geschwungene Linie der weichen Hande und die schlanke feine Spitze des stoff in die Luft ragenden Dach-reiters, der sich fest in die Reihe zwischen den Schloßtürmen mit seiner ihm verwandten Bedachung und den weichen ragenen Thürnhelm der Kirche stellt, dem Gesamtbild der Stadt für den eingehenden alten Rathhausbesucher in reuvoller Weise Ersatz bietend. Der Dachreiter sammt den hochaufragenden 3 Steingiebeln in den feilen deutschen Schieferbedachen haben das Bauwerk seiner Bestimmung ge-mäß aus der übrigen Häusergasse wirkungsvoll heraus- und fernzeichnen es als öffentliches Gebäude. Gerade die Dach-anlage ist charakteristisch für den Stil und die Gesamt-aufassung des Hauses.

Der Höhe nach zerfällt der Bau in 5 Geschosse: Keller-geschos, Erdgeschos, Hauptgeschos, 2. Stock und Dach-geschos. Im Erdgeschos, dessen Fußboden ein Meter über Terrain liegt, befinden sich der Rathstellers, die Wohnung des Wirthes und die des Polizeibieners, eine Wachtstube und drei Arrestzellen. In der durch den Thurm bebauten Mittelzone des Rathplatzes führt eine granitene Freitreppe zum Hauptportale. Ein etwas einfacher gehaltenes Portal führt von der Leiziger Straße in das Haus, während vom Hofe in jeden der 3 Flügel nach je ein Nebeneingang den Zugang vermittelt. Architectonisch be-sonders hervorzuheben ist an der Hauptgiebelseite die „Herrenstube“ des Rathstellers. Sie ist in altdentscher Weise als offene „Kam“ ausgebildet, hinten mit fisch-barer Holzdecke, vorn mit 2 Kreuzgewölben überdeckt und gegen den Markt in 2 weiten Bögen geöffnet. Die nicht durch den Zugang beanspruchte Arcade, sowie die vorge-legte Freitreppe erhalten nehmend in maulerischen, histo-rischen Maßwerk durchbrochenen Verkleidungsabsluß. — Im Hauptgeschos befinden sich die im Programm geordneten Amtsräume. Staatlicher Stodwirthschafts, große mit Aus-sichten eingetragene Fenster, reiches Gurt- und ein Verkleidungs-Behms betonen dies Geschos als das wichtigste. Der Sitzungsaal ist den übrigen Amtsräumen gegenüber wieder-um besonders hervorzuheben, innen mittelfst fischbarer Holzdecke, außen durch ein dreifach getupeltes großes Fenster an der Giebelseite, sowie durch bildhauerischen Wappen-Schmuck in den Verkleidungsfeldern dieses Fensters, sowie in denen der Erkerfenster. Die oberen Erkerfenster erhalten getheilte Cartouchenfüllungen mit symbolischen Emblemen. — Der 2. Stock enthält die Amtswohnung des Bürgermeisters und ist durch niedrigere Höhe und wohnlicher Fenster als inofficielles, für Wohnzwecke bestimmtes Geschos charakteristisch. — Die 3. Giebel sind ihrem Werte nach ver-schieden behandelt. Am schlichtesten ist der hintergebel des linken Flügels, etwas lebhafter der mittlere „Stallgiebel“ gezierter. Die obere Staffage zeigt seitlich angelegte Renaissanceevolution und ist mit flachen Zwerggiebel abge-schlossen, welsch letzteren ein geschmiedeter Zierath mit Windfahne krönen wird. — Am reichsten ist der Haupt-giebel nach dem Markte hin ausgehildet. Kugelaufsätze, Boluten, Horizontalgelmisse, Halbkreisbogenabsluß, eine große Uhr mit auf einer Konsole freivortretende, das deutsche Reichswappen haltenden, heraldischen Löwen, sowie ein Schild mit der Jahreszahl 1884 beleben diesen Bautheil. — Da im allgemeinen die Schlichtheit als erste Tugend angestrebt werden mußte, so begnügten sich die Umrahmungen der rundbogigen Erdgeschosfenster und die der vieredigen Fenster im 2. Stock mit einfachen Pfosten mit Abläufen. Für die Giebel sind einfache, aber wohlbewährte und sorgfältig abgemogene Profile theils gotischer, theils renaissancemäßiger Fassung gewählt. In die Steine des Hauptgiebels ist die bleigefestigte Dachrinne ein-gearbeitet. Die Abfallrohre liegen, die Giebel durch-schneidend, theils in Schichten, theils vor der Mauerfläche, und letztere sind mittelfst in das Profil des Hauptgiebels ein-gemeißelter „Wasserfessel“ an die Dachrinne angegeschlossen. Bei dem vorerwähnten Wappenschmuck werden die Regeln

guter Geradheit streng beobachtet, und der Reiz durch Bemalung mit den richtig heraldischen „Tinturen“ erhellt werden. Für die Außenarchitectur ist hiesiger Saubereit und für die Flächen Bruchstein derselben Quelle ge-wählt. Die Behandlung des Steines ist in der mittel-alterlichen, durch ästhetische Vorzüge ausgezeichneten Technik des Scharriertes (statt des modernen Schiefens) burdge-führt. Alles innen wie außen feinstere Holzwerk ist gleich-falls nach den der Holzstructur entsprechenden guten alten Prinzipien in Construction wie Formgebung behandelt. Ebenso wird auf wichtiges, kunstgerechtes Schmieden der eisernen Hierarche streng gehalten. — Die steilen Schiefer-bächer sind in der altdentschen Weise eingedeckt.

Wir hoffen im Vorstehenden den Lesern dieses Blattes, ein deutliches Bild des Rathhauses gegeben zu haben, dessen klaren, abgelebten Ausprägungen auch ein Laie große Bestim-mung und volle Liebe zur Sache anmerken dürfte. Der Vortrag war gleichsam ein Bild des neuen Aligne Rath-hauses, das durch seine Solidität und Schlichtheit auf der einen, durch seine architectonische Schönheit und seinen ästhe-tischen Werth auf der andern Seite es verdient, mit dem Standbild Gussau Adolfs geschmückt zu werden, des neuen Rathhauses, dem immer weitere Kreise die Wahrheit des Wortes zuerkennt werden, mit welchem der Vortrag schloß:

„Wie männiglich gesehen muß,
Ein Rathhaus ist's mit Hand und Fuß,
Ein Rathhaus, ein f a s a, aber echt
Und schön und heder, schlicht und recht,
Wie's unsrer Väter Kunst erkand,
So deutsch, ohn' falschen, welschen Tand!“ —

Frauen- u. Jungfrauenverein v. St. Margiti.

Ueber die Thätigkeit unseres Vereins im verflossenen Jahre 1884 berichten folgende Angaben von allgemeinerem Interesse hier:

- Die Einnahmen betragen 933,32 Mt.
und zwar
1. Bestand 95,05 Mt.
2. Beiträge 696,75 „
3. Verkauf der Wäsche 141,52 „
Die Ausgaben betragen 740,53 Mt.
und zwar:
1. An Nahrungsmitteln (Milch, Eier, Wein etc.) 370,58 Mt.
2. An den Vaterländischen Frauenverein zur Unterhaltung der Diakonissen 150,00 „
3. Zum Ankauf von Leinwand etc. 228,80 „
4. Ein Kind nach Bad Emsen gesendet 62,15 „
5. Sammlung der Beiträge etc. 29,00 „

An Wäsche, die theils im Näherein, theils für Lohn angefertigt wurde, sind verkauft: 19 Männerhemden, 21 Frauenhemden, 27 Mädchenhemden, 20 Knabenhemden, 5 Bettbezüge, 4 Bettlinder. Eingezahlt wurde auf 33 Suarbacher, neu ausgegeben wurden deren 5. Käufer eines Wäschebüchels kann nur der sein, der sich ein Spar-buch vom Verein erworben hat. Wüsste doch diese Ein-richtung unseres Vereins, die es den Armen ermöglicht, durch allmähliche kleine Ersparnisse in Besitz guter und billiger Wäsche zu kommen, noch mehr benutzt werden.

Verschieden wurden an Arme: 15 große, 13 kleine Genden, 1 Bettzeug, 1 Bettuch, sowie verschiedene Kinderfäden, 26 Mädchen und 12 Knaben bekamen Genden zur Con-firmation. — Im Winter erhält eine Anzahl Armer Tr. — Gar vielen Kranken konnte durch den Suppenverein Stärkung gebracht werden. Auch hier möchten wir herzlich bitten, daß sich doch noch Damen unserer Gemeinde bereit erklären, von Zeit zu Zeit das Kochen einer solchen Suppe zu über-nehmen.

Die Zahl der Mitglieder betrug 162. Öffentlich sührt das neue Jahr uns namentlich aus der Zahl der zu unserer Gemeinde gekommenen Mitglieder, manche Dilettant zu! Die Gemeinde ist in 9 Bezirke getheilt, denen folgende Damen vorliegen:

1. Frau Pastor Schellbach, Sirtberg.
2. Fr. Heinen, Oberbreitestr., Schmalstr., Kreuzstr.
3. Frau Geh. Rath Helmke, Johannisstr., Preußstr., Markt.
4. Frau Lehrer Ratsch, beide Sirtberg, Seitenbentel, dieselbe besorgt die Ausgabe der zu nährenden Wäsche.
5. Fr. Schartow Sand, Hirtenstr., Wagnerstr.
6. Fr. Schröder, Gotthardtstr., halbe Mondstr., beide Ritterstr.
7. Fr. Schraube, Burgstr., Mäuserstr., Tiefereker, Delgrade. Dieselbe besorgt die Vertheilung der Krankenpfannen.
8. Fr. Schumpelt, Brühl, Fischerstr., Ritterstr., Saalstr., Hofmarkt, Wundberg. Dieselbe nimmt die Spargelder an und verkauft die fertige Wäsche.
9. Frau Diak. Wertzler, Kurzstr., Bornert, Weissen-felderstr., Naumburgerstr., Leunastr.

Allen, die uns bei unseren Werken helfen, auch den werthvollen Redaktionen für die unentgeltliche Aufnahme unserer Anzeigen, sagen wir hiermit unsern besten Dank. Wer wir bitten auch, die Theilnahme an unserm Verein immer weiter verbreiten zu helfen, und uns vor allem da-durch zu unterstützen, daß v erlich ä m t e Armuth, Kran-keith und Noth uns mitgetheilt wird.

W. Richter, Diakoniss.

Kunst, Wissenschaft, Theater u. Musik.

— Vier Jubilien werden in diesem Jahre die musikalische Welt beschäftigen: zuerst am 23. Februar zum 200 jährigen Geburtstage Händels, dann am 21. März zum 200 jährigen Geburtstage Bachs, auf den 28. Juli fällt ferner der 100jährige Geburtstag des wieder-komponisten Weisfeld und auf den 8. October der 300jährige Geburtstags des Oratorien-komponisten Heinrich Schütz (Sagittarius).

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

29] Kriminal-Roman von Gustav Eiffel.

Und so war es auch. Sie gelangten in einen Hausflur. „Ist ja verschlossen“, sagte Dryden, an der Thür rüttelnd.

„Kann ja auch“, entgegnete Riston. „Wozu hätte eine veraltete Baukunst den Fensterbogen da über der Thür gelassen und uns ein Zufall diese Waffen in die Hand gespielt? Es ist eine dunkle einsame Straße; ich kenne sie. Helfst mir nur hier herauf, damit ich das Fenster einschlage. Die Thür ist nicht hoch, und wenn erst Einer da oben hoch, kann er die Anderen mit Hilfe der Klinke und der Kegel als Trittsstufe leicht hinüber befördern.“

Dies wurde ausgeführt und die Drei wanderten nun die stille schmale Straße entlang, um sich am Ende derselben zu trennen.

Das wurde aber vereitelt. Dort stand ein Polizeiposten.

„Halt!“ raunte Riston. „Wir sitzen in einer Mausefalle.“

„Unförmig“, sagte Duprat. „Noch steht uns das andere Ende der Straße offen.“

„Nein“, entgegnete Jener. „Da hinaus liegt der „Fuchsbau“, der sicher vernichtet ist.“

„Was bleibt uns zu thun?“ fragte Dryden. „Wir müssen den Kerl überwältigen oder in das Haus zurück.“

Man entschloß sich zu Ersterem. Sie wollten versuchen, in einer ruhigen Weise vorbeizukommen. Aber der Polizist wendete sich rasch herum und donnerte ihnen ein „Halt!“ entgegen.

Ehe er noch etwas Weiteres sagen konnte, stürzten sich auf einen Wink Riston's alle Drei auf ihn. Ein schriller Pfiff durchdrönte die stille Straße und dann hallte diese wieder von dem Lärm der Kämpfenden, denn der Polizist hatte blank gezogen und wehrte sich mannhaft gegen die Uebermacht.

In dem Augenblick, wo er, von Dryden's geschleudertes Champagnerglas getroffen, zu Boden

fiel, hörte man von beiden Enden der Gasse schrilles Pfeifen und eilende Schritte.

Das wurde das Zeichen für die Falschmünzer sich wieder nach der durchbrochenen Hausthür zu konzentrieren, die sie kaum überstiegen hatten, als ihre beiderseitigen Bedränger aufeinander stießen.

Indessen eilten sie schon die Treppe des Hauses hinan zu dem Dach. Man hatte keine Zeit mehr zum Berathen gehabt, und da Riston jenen Wege wählte, folgten die Anderen.

Die Polizisten glaubten natürlich an kein spurloses Verschwinden. Sie richteten aber zunächst ihr Augenmerk auf die Kellerfenster der angrenzenden Häuser, welche zum Theil zertrümmert und nur mit Brettern verschlossen waren. Als sie hier keinen Eingang fanden, entdeckten sie das zertrümmerte Flurfenster.

Nach einem kurzen Blick hinüber begaben sich zwei besonders beherzte Männer durch das Flurfenster ins Innere des Hauses.

Der eine durchsuchte Flur und Hof, der andere eilte die Treppe hinan. Der erstere fand Nichts und folgte diesem.

Inzwischen hatten die Verfolgten den Boden des Hauses gewonnen, welcher wegen der Armuth der Bewohner des letzteren offen stand und ganz leer war.

„Was sollen wir hier?“ fragten Duprat und Dryden zugleich.

„Zum Dach hinaus klettern“, entgegnete Riston. „Ich wenigstens thue es; ich will mich nicht kriegen lassen. Bei Ihnen, Herr Steiner, hat es ja keine Gefahr. Sie können zurückbleiben.“

„Ach was Steiner“, sprach dieser unwirsch. „Ich schwebte in derselben Gefahr wie Sie.“

Dryden versetzte ihm einen Stoß. „Es kommt ja Niemand“, sagte er überlaut, um den sich verrathenden Duprat zu überbönen.

„Kommt Niemand?“ fragte Riston mit heiserem Lachen. „Ihr habt schlechte Ohren. Man jagt schon die Treppe herauf. Rette dich wer kann!“

Er schwang sich durch die Dachluke hinaus und die Anderen folgten.

Sie kletterten am Dach entlang auf das Dach des Nachbarhauses, waren aber auf jenem

noch nicht weit gekommen, als der verfolgende Polizist den Kopf zur Luft herausstreckte und seine Pfeife ertönen ließ. Der Wiederhall derselben von Treppe und Straße ermutigte ihn, nun ebenfalls zum Dach hinaus zu klettern. Er sagte sich, daß es schon sehr schwere Verbrecher sein müßten, die diesen halbschwerfischen Weg wählten, um einer Verhaftung zu entgehen. Die Verfolgung lohnte der Mühe.

Er kletterte schneller als die Anderen. „Steht da!“ rief er. „Ihr seid verhaftet und könnt uns nicht entgehen.“

Sein Kamerad kam ihm nachgeklüffelt. Auch er ließ seine Pfeife ertönen.

„Halt!“ gebot Riston, „daß Signal kenne ich. Es ruft noch Andere auf unsere Fahrte. Rasch, Ihr Glas her, Steiner! Ich bin oft auf der Indianerjagd gewesen und verstehe meinen Wurf zu machen, auch auf einem Dach.“

„Sie wollen doch nicht den Polizisten herunterwerfen?“ fragte Duprat erschrocken.

„Keine Furcht“, lachte der Andere. „Bin nicht so dumm, mich einer Blaujacke wegen in Lebensgefahr zu bringen. Ich will ihm nur etwas Sand in die Augen streuen.“

Der Polizist kam eben auf Händen und Füßen herangeraten. In diesem Augenblick schleuderte Riston sein Glas und zwar so, daß es dem Anderen unterm Gesicht auf dem Dach zerbrach. Ein Schmerzensschrei durchhallte die stille Nacht, und der Betroffene suchte hinter einem Schornstein Deckung.

Dort fand ihn sein Kamerad, und zwar in einem so bejammernswerthen Zustande, daß er ihn unmöglich verlassen konnte. Sein ganzes Gesicht war zerkratzt und mit Blut überströmt; es lag die Besorgniß nahe, daß er sein Augenlicht verloren habe.

Als die anderen Beamten heraufkamen, mußten sie zuerst ihren verwundeten Kameraden auf den Boden des Hauses zurückschaffen, ehe sie an eine Fortsetzung der Verfolgung über die Dächer denken konnten. Als sie diese dann wieder aufnahmen, waren die Flüchtlinge nicht mehr anzutreffen, und war es auch nicht ersichtlich, durch welche der meistens offenen Dachlücken sie wieder abwärts gestiegen waren. (Fortf. folgt.)

Aufruf.

Durch alle Gauen des Reiches geht eine tiefe Regung des nationalen Bewußtseins ob des Beschlusses der Reichstagsmehrheit vom 15. dieses Monats! Dem genialen Leiter unserer Politik ruhmreichsten Namens, welcher unser Volk zu Erfolgen ohne gleichen geführt hat, ist durch Ablehnung dienstlich unentbehrlicher Mittel ein Mißtrauensvotum ertheilt worden.

Deutsche Männer! Demgegenüber giebt es nur einen Gedanken, einen Entschluß, die begeisterte Zustimmung und das unerschütterliche Vertrauen des deutschen Volkes zu der Führung seines großen Staatsmannes von neuem zu betätigen.

Durchbrungen von dieser Pflicht, sind überall im Vaterland und weit über dasselbe hinaus nationalgesinnte Männer zusammengetreten, um dem Kanzler des Deutschen Reiches einen Fond zur freien Verwendung im Reichs-Interesse zu stiften, der ihm als Ehrengabe des deutschen Volkes an seinem 70. Geburtstag und 50 jährigem Dienstjubiläum überreicht werden soll.

Um alle diese Bestrebungen in Einmüthigkeit zusammenzufassen, ihnen den notwendigen Mittelpunkt zu geben, hat sich das unterzeichnete Central-Komitee aus unabhängigen Männern gebildet.

Deutsche aller Parteien, die Ihr die nationale Sache hoch und heilig halten wollt, tretet mit uns in werththätige Verbindung! Sendet die Beweise Eurer Zustimmung, die gesammelten Gelder, an den Schatzmeister unseres Komitees, Herrn Banquier Rudorff, Berlin, Schönebergerstraße 32, unter der Bezeichnung: „Bismarck-Stiftung“.

Berlin, den 22. December 1884.

Das Central-Komitee zur Begründung einer Bismarck-Stiftung.

Freiberger v. Molitor, Kgl. B. Kammerherr, Erster Vorsitzender.

Genügl. Rechtsanwält u. Notar, Stellvertreter des Vorsitzenden. Dr. Mastus, pract. Arzt u. St. Ueberreiter des Vorsitzenden. Rudorff, Banquier, Schatzmeister. Rappo, Kaufmann, Stellvert. Schatzmeister. Kurella, Pr. Rent. a. D., 1. Schriftführer. Dr. jur. Gammann, 2. Schriftführer.

Kommerzienrath Adler, Buchhändler. S. Graf Arco-Katibor. H. Berthold, Fabrikbesitzer, Berlin. U. Besser-Brannen, Landhofsbesitzer. Dr. Beumer-Witten, Realgymnasiallehrer. C. Billing-Wilmchen, Fabrikant, Präsident des bairischen Handwerkerbundes Graf H. v. Böttmer-Berlin, Freiberger v. Böttmer-Brandenburg. C. v. Brauer-Berlin. C. Bürgermeier-Büchener-Witten. W. Burchardt-Witten, Wagenbauer. Wilg. Dauch-Witten, Weingärtner. C. Fischer, Kaufmann, Greifswald. Dr. Georgi, Doberberg, Kaufmann. Köster, Rentier. Krimm-Biesbaden, Director Haack-Biedem. Dr. Stern. J. J. Haarmann-Witten, Rentier. Justizrath Hecks-Breslau. Wilhelm Höyer, Eisenhüttenbesitzer, Berlin. Dr. jur. Egon Kersch-Breslau, Landrath. Carl Kesteler, Dr.-Ingenieur, Berlin. A. Klettmann-Witten, Fabrikbesitzer. Professor H. Langenscheidt, Verlags-Buchhändler, Berlin. Th. Müllershausen-Witten, Fabrikbesitzer. A. Nordenskiöld, Amtsgerichtsrath, Berlin. Emil Perthes, Verlags-Buchhändler, Gotha. Julius Pitsch, Fabrikbesitzer, Berlin. v. Puffner-Wittenberg, Kommerzienrath. Emil Quellmaß, Banquier, Dresden. Amersbach v. Rosenstiel-Leuna. Landtags-

Abgeordneter u. Schatzmeister. Wilmchen-Oberförster Schmidt-Darß. Siefert, Amtsgerichtsrath, Berlin. Dr. Siefert, Regierungsrath, Berlin. Fabrikbesitzer Swiderski-Leipzig. H. Teuber u. Hütingen-Rosbach. Die Rechnungslegung über die eingegangenen Gelder erfolgt öffentlich. Briefe an das Central-Komitee sind an den Schriftführer Herrn Prem. Rent. a. D. Kurella, Berlin W., Königgräber Straße 127, zu richten.

Beiträge nimmt auch die Expedition des „Merseburger Kreisblatt“ während der Bureaustunden entgegen.

Schützenhaus.

Heute Sonnabend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen** mit Meerrettich und Klößen, wozu freundlichst einladet **F. Sagenest.**

Theater in Merseburg.

Kaiser-Halle. Sonnabend 31. Januar 1885, Nachmittags 4 Uhr.

große Kinder-Vorstellung

Die Heinzelmännchen

oder Das böse Gretel u. d. gute Liesel.

Gr. Zaubermärchen in 5 Acten von E. Kneifel.

Hierauf: Nocoloco-Tanz,

getanzt von Frä. Peppi u. Minna König.

Zum Schluß:

Gr. Pantomime mit Tanz,

arrangirt von Frau Director König.

Preise der Plätze für Kinder: Nummerierter I. Platz 35 Pfg., II. Platz 25 Pfg., Gallerie 15 Pfg.

Erwachsene wie gewöhnlich. Anfang Nachm. 4 Uhr. — Ende 6 Uhr.

General-Verammlung

für die Orts-Krankenkasse der Schneider

Sonntag, 1. Febr., Nachm. 4 Uhr, in der Schneider-Werberge.

Tagesordnung:

- 1) Monatsbericht;
- 2) Wahl eines Vorstandsmitgliedes;
- 3) Ausgabe der neuen Statuten und Quittungsbücher;
- 4) Geschäftliches.

Der Vorstand.

F. Lehmann, Vorsitzender.

Windmüller-Gesuch.

Ein zuverlässiger Bursche kann sofort in Arbeit treten bei

Wittme Wädicke, Eßleben.

Dank.

Wir können nicht unterlassen, öffentlich unsern Dank auszusprechen allen Denen, welche den Saig unserer guten Mutter mit Kränzen schmückten, sie zur letzten Ruhestätte trugen u. begleiteten. Dank dem Hrn. Diac. Armistrotz für den schönen Gesang und Rede im Hause, dem hochhobl. Frauenverein für die milden Gaben, welche der Verstorbenen zu Theil wurden, sowie den beiden Schwestern, die ihr mit voller Liebe zur Seite standen. Gott möge Allen ein reicher Vergelger sein.

Die hinterbliebenen Familien: **Jankus u. Schuster.**

Druck und Verlag von A. Leidholdt.